

Zum 21. Oktober.

Das war ein rauher Oktobersturm
Am heutigen Tag vor zwei Jahren
Da blieben Kanonen vom Festungsturm
Der Reaktion auf die Schäaren
Der tropischen Dünge Lasalle's herab,
Da hielt es Vernichtung den Rothen!
Da trug man manch' mutige Zeitung zu Grab,
Da ward nur verboten, verboten!

Die Freundekreise, die lang vereint,
Manch' Bündnis von treuen Genossen,
Bum Opfer fiel es dem siegreichen Feind,
Ein jeder Verein ward geschlossen.
Auch manch' Werkstatt ward öde und leer,
Die Fleißigen mußten jetzt rasten,
Und schuldlos braucht des Erwerbes nunmehr
Mit Weib und mit Kindern wohl fasten.

Und schlimmer noch nahte das böse Geschick
Bald mit der „Belagerung“ Panne.
Bertümmert ward manches Familienglück,
Der Weib ward entfernt von dem Manne,
Der Mann von der Heimath, vom häuslichen
Heer

Hinaus in die Fremde getrieben,
Vom Bann des Gesetzes verfolgt und beschwert,
Und im Elend daheim seine Lieben.

Und dennoch, hört einen Klagenston,
Einen Fluch Ihr, ein zürnendes Grossen?
Hat einer von Jenen die Hände schon
Bur Rache erheben wollen?
O nein, zum Frieden ein Mahnen nur,
Ein mutiges Dulden und Schweigen!
Es scheint des unrechten Christenthums Spur
In Freuden es lebt' hier sich zu zeigen.

Zwei Jahre tobte die Verfolgung jetzt,
Und will sich noch täglich neuen.
In wüsten Taumel rings tobte und heft
Die Meute der Rücktrittsparteien.
Und unberührt noch und unbesiegt
Die Verfolgte durch's Feuer jetzt geht.
Gekreuzigt ward sie, begraben nicht,
Was um sie wohl also bestehet?

Wir entnehmen dieses hübsche Gedichtchen zum
Anhören an den zweijährigen Stand des deut-
schen Sozialistengesetzes dem „Hödigegei“, dem
zu Dresden erscheinenden Organ für Witz und
Galgenhumor.

Gefunder Sinn.

Bis jetzt hat man unseres Wissens in
Amerika noch niemals einer Sängerin oder
Schauspielerin die Pferde ausgespannt und
ihren Wagen unter begeisterten Zu-
rufen durch die Straßen gezogen. Vor
dreißig Jahren bemächtigte sich zwar der
Baltimore einst ein derartiges Fieber,
als die Jenny Lind dort war, aber es er-
hielt rasch seinen Dämpfer, und griff nicht
um sich; Barnum, der König des Hum-
bugs und der schlaue „Manager“ der
schwedischen Nachttigall, hatte den kleinen
Enthusiasmus-Boom künstlich in Scene
gesetzt, die Sache zog aber nicht.

Der Amerikaner mag seine Schwächen
haben, er ist niemals ein Narr oder ein
Dummkopf. Er weiß ganz genau, wes-
halb diese Madamen vom Theater nach
Amerika kommen; sie wollen Geld verdienen,
und das gibt er ihnen mehr oder
weniger reichlich, je nachdem es ihm con-
veniert; er ist vielleicht auch im Stande,
einmal in die Hände zu klatschen, aber was
darauf ist, das ist vom Nebel. Er weiß
es ganz genau, daß die Gefeierte arg das
Mäuschen verziehen und vielleicht gar wie
ein Fischweib schimpfen würde, wenn der
Amerikaner ihr auf der Straße, in den
Hotels und an anderen Orten die größten
Ovationen bringen, sie aber vor leeren
Bünten aufstehen lassen würde, d. h. seine
Tasche sorgsam verschließen wollte. So
thut der Amerikaner gerade das Richtige;
er opfert der Berühmten $1\frac{1}{2}$ bis 5 Dollars,
lädt sich von ihr etwas vorsingen oder
vorspielen und überläßt es ihr, sich den
überchwänglichen Enthusiasmus selbst zu
läufen.

Theater- oder Opern-Habitués, wie
man sie in europäischen Großstädten kennt,
gibt es hier fast gar nicht, und es ist des-
halb auch sehr schwer, eine respektable
Glaue zu bilden. Diese Habitués, reiche
Müngänger, Bankiers oder Militärs, ge-
ben drüben den Ton an, hier dagegen sind
diese Elemente stark in der Minderheit, und
daher kommt es, daß in unteren Bünen-
verhältnissen eine gefundene Lust weht.
Sarah Bernhardt hat diese Erfahrung be-
reits in New York gemacht. In London
wurde sie auf den Händen getragen, und
die besten Kreise rissen sich um sie; in
New York dagegen ist ihr Umgang nur
auf die Kreise beschränkt, in die sie gehört
und mit denen sie geschäftlich in Verbin-
dung kommt. — Die Billet-Spekulanten,
welche ein glänzendes Geschäft zu machen
gedachten, sahen sich noch mehr enttäuscht,
als die Schauspielerin selbst, denn das
Haus war bei der zweiten Vorstellung

nur mittelmäßig besucht, und man konnte
die besten Sätze zu den üblichen Raten an
der Kasse haben. Ehe drei Wochen ver-
flossen sind, wird sie ausgesondert haben,
daß sie in einer neuen Welt ist, und daß in
derselben weder Narren noch Lässen den
Ton angeben.

— Die friedliche Pariser Commune.
Der vom Pariser Gemeinderath besprochene
Entwurf einer Organisation des munizi-
palen Regimes von Paris kann folgender-
maßen zusammengefaßt werden: Die
Gemeinde von Paris bildet einen unab-
hängigen Staat, mit eigenem Budget,
eigener Exekutivgewalt, eigenem Parla-
ment, eigener Polizei, eigener Unterrichts-
zeileitung und lebt außerhalb jeder
Unterwerfung unter eine Centralgewalt.
Es ist mit einem Worte das Föderativsys-
tem der Schweiz und der Vereinigten
Staaten in Frankreich eingeführt, um erst
auf die Stadt Paris angewandt zu wer-
den, das sich aber unfehlbar nach und nach
ausdehnen und zuerst die großen Gemein-
den, dann Verbände kleiner Gemeinden
umfassen muß.

Humoristisches.

Echter Emmenthaler.
Gast: „Ich habe doch Butterbrot mit
Schweizerkäse bestellt, hier fehlt ja der
Käse!“

Kellner: „Sol' Es keener d'ruß? Ja
wirlich! Ach wissen Sie, unser Schwei-
zerkäse is Se so grohlöcherig, — da wird
die Käthi beim Abtrennen gerade so e'
Loch erwisch' un' uss den Teller gelegt ha-
ben!“

Theilung.

Gott der Gerechter, is de Welt verrückt,
mei Frau sitzt 'n ganzen Tag im Sorgen-
stuhl und ich hab' de Sorgen!“

— Ein gewisser Schiffssarzt hatte die
Gewohnheit, in allen Krankheitsfällen als
erste Medizin sehr große Quantitäten See-
wasser einzuführen. Zufällig fiel er eines
Tages über Bord. Dies verursachte auf
dem Schiffe eine große Aufregung und
Jeder lief zur Rettung herbei, darunter
auch der Kapitän, welcher ängstlich fragte,
was vorgefallen sei. Och, nichts Besonde-
res, antwortete ein Matrose, der Doktor
ist bloß in seinen Medizinkästen gefallen.

In der Gemälde-Ausstellung.
Vater und Tochter Morgens neun Uhr
die ersten in der Gemälde-Ausstellung.
Tochter: „Siehst Du, Papa! Ich habe
es Dir gleich gesagt, daß wir viel zu früh
kommen. Es ist noch Niemand hier und
nun können wir hier stehen und uns die
langweiligen Bilder ansehen, bis die Leute
kommen.“

Russische Ehe.
Bon Russlands Czaren jetzt bespricht
Die Frag' die ganze Presse:
Ob er vermählt schon sei, ob nicht
Mit seiner Leibmaîtresse.

Nur Eines weiß man ganz genau,
Und dies wird nicht besprochen:
Daz er mit seiner zweiten Frau
Die E' schon längst gebrochen.

Abgebrannt.

Erster Student: „Teufel, wie mir das
Geschick mitspielt! Ich hab' keine Uhr
mehr!“

Zweiter Student: „Und ich nicht ein-
mal eine Weste mehr zu einer Uhr!“

Aus der Schule.

Lehrer (beim Erklären eines Leistungstestes):
„Hier steht das Wort: Schande — was ist
das, Schande?“

(Große Pause — endlich erhebt ein jüdi-
scher Schüler die Hand und sagt):
„Schande ist, wenn einer einen falschen
Wechsel schreibt und es kommt 'raus!!“

Die Gefahren Amerikas.

Wenzel (in der Kneipe erzählend): „Ja,
Ihr stellt Euch das all ganz annericht vor,
wie das ist. Ihr müßt net meine, in Amerika thölt's so gemiechlich zugehe, wie hier,
wo mer sich da in Vozze Garte seze und
sein Schoppe trinkt. Was meint Ihr
wohl, wie's da hinne rum, gege die Weste
zu, von Indianer wimmelt! So nach 'em
Kaffee geht mer da als in Urwald und
denkt nix Böses — huck, hat mer en Pfeil
im Bauch.“

— Jacob Stern: „Buchheim, nehmen
Se Papier, de Feder, de Tinte und schrei-
ben Se mer 'mal an den Rosenheim, den
Schuft, folgendermaßen: (Er dittrit): Ich
habe an Sie geschrieben. Wer hat
nicht geantwortet? Sie! — Ich habe
Sie gemahnt. Wer hat sich nicht gerührt?
Sie! — Wer ist also à Schuft? — Ich
habe Se „Schuft“, Buchheim, haben Se
„Schuft“?“

Buchheim: „Iawohl, Herr Stern.“

Jacob Stern: „So, da geben Sie her,
dod will ich meinen Namen drunter setzen!“

Zeitgemäße Aenderungen.

— Geld ruiniert die Welt.
— Reich und reich gesellt sich gern.
— Im Wein ist Lüge.
— Ehrlich zieht die Kürzeren.
— Die Wahrheit liegt in den Mitteln.
— In den Augen liegt die Herzlosigkeit.
— Kleine Geischen erhalten die Freundschaft.

— Von Jedem das Seine!

Keiner darf sich billig wundern,
Wenn wir trinken Tag und Nacht,
Denn wir sind aus Staub geworden,
Und das weiß man aller Orten,
Doch der Staub uns durstig macht.

— Herr Meister, ich möchte schönstens
um eine Lohn erhöhung gebeten haben.

Ja, kommt Ihr denn mit Eurem Lohn
nicht aus?

O ja, ich komme wohl aus, aber immer
zu früh.

Maurice Albrecht,
Deutscher Zahnarzt.

Office: Room 54 Fletcher and Sharpe's Block.

Manhood: How Lost, How Restored

Just published, a new edition
on Dr. Culverwell's Essay on
the radical cure (without medicine)
of SPERMATORRHEA or Seminal
Weakness, Involuntary Seminal Losses, Impo-
tency, Mental and Physical Incapacity, Impedi-
ments to Marriage, etc.; also CONSUMPTION, EPI-
LEPSY and FRS, induced by self-indulgence or sexual
extravagance, &c.

Price, in a sealed envelope, only six cents.
The celebrated author in this admirable Essay,
clearly and concisely proves, that the alarming consequences
of self abuse may be radically cured without the
dangerous use of internal medicine or the applica-
tion of the knife; pointing out a mode of cure
at once simple, certain, and effectual, by means
of which every sufferer, no matter what his condition
may be, may cure himself cheaply, pri-
vately and RADICALLY.

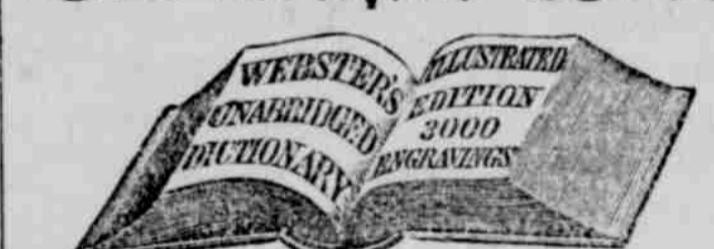
This Lecture should be in the hands of
every youth and every man in the land.

Sent under seal, in a plain envelope, to any
address, post-paid, on receipt of six cents or two
post stamps.

Address:

The Culverwell Medical Co.,
No. 41 Ann Street, Box 4586,
New York, N. Y.

Ein Muster-Werk



Webster's Unabridged Dictionary.

3000 Abbildungen. 1840 Seiten in Quarto.

10,000 Wörter und Begriffe mehr, als in anderen Wör-
terbüchern.

vier farbige Tafeln. Eine ganze Bibliothek in
sich vereinigend. Unschöpbar für jede
Familie, unentbehrlich für jede
Schule.

Im Verlag von G. u. C. Merriam, Springfield,
Mass.

Woss's Wärme empfohlen von
Wolcott, Prescott, George P. Marsh,
John Greenleaf Whittier, George L. Stebbins,
R. W. Motte, John G. Chapman, George
C. Duritt, Dan'l Webster,
John Choate, G. C. Oreridge,
Smart, Horace Mann,

mehr als 50 Colleges-Präidenten, und die
hervorragendsten amerikanischen und europäi-
schen Gelehrten.

Enthält ein fünftel mehr Stoff, als ir-
gen ein anderes ähnliches Werk.

Enthält 3,000 Illustrationen, dreimal so
viel als irgend ein anderes Dictionär.

Man sehe nur die drei Zeichnungen von
Schiffen auf Seite 1751, welche allein mehr als
100 Worte deutlicher erläutern, als es in der
Schriftsprache möglich ist.

Über 30,000 Exemplare sind allein in öf-
fentlichen Schulen der St. angekauft worden.

Empfohlen ist das Werk von 34 Staats-Su-
perintenden vom Schulwesen, und von mehr
als 50 Präsidenten höherer Lehranstalten.

Es enthält 10,000 Wörter und Begriffe,
welche in anderen ähnlichen Wörtern nicht enthal-
ten sind.

Es repräsentiert die Arbeit von 100 Jahren und
reicht weiter zurück, als irgend ein anderes Wör-
terbuch.

Sein Absatz ist 20 Mal so groß, als der ir-
gend eines concurrenden Buches.

„August 4, 1877. Das Wörterbuch, welches
in der Regierung-Druckerei benutzt wird, ist
Webster's Unabridged.“ Mit einem Worte —
es ist

Ein Muster-Werk!

Reichwein's Halle,

S. W. Ecke Market & Noble St.

Meine Halle ist jetzt eine der schönsten in der
Stadt und bin im Stand gesetzt, sie für Concer-
te, Bälle, Unterhaltungen und für Vereine zu
bestens zu empfehlen.

Die besten Getränke und Cigarren sind stets
an Hand.

Ph. Reichwein,
Eigentümer.

Kein Patent, keine Bezahlung.

Patente

werden befohlen auf mechanische Erfindungen, me-
chanische oder andere Mittwirke, ornamentielle Entwürfe,
Handelsmarken u. s. w. Gewerbe, U. beräderungen,
Nachrichten und allen Angelegenheiten in Bezug
auf Patente, wird prompte Aufnahme thunlich gehabt.
Unternehmen die Verhandlung und ertheilen
unsere Einsicht über die Möglichkeit eines Patent zu er-
halten ohne Berechnung und Ause, welche Interesse an
neuen Erfindungen und Patenten haben, mögen sich
unterhüben zur Erlangung von Patenten, kommen
lassen, und wir freuen uns jede Woche zu schätzen und den
gewissen Ausführungen entsprechend zu erläutern.
Während der fünf letzten Jahren haben wir fast
3,000 Patente für amerikanische und ausländische Er-
findungen erlangt, und können deshalb genügend Aus-
kunft in jedem County der Union geben.

Adressen: Louis Wagner & Co., Solicitors
of Patents and Attorneys at Law, 260 Madison
Building, Washington, D. C.

John Weilacher,

Saloon u. Billiard-Halle,

33 N. Pennsylvania Str.

C. C. Hedderich's
Volks-garten.

Die feinsten Getränke und besten Cigarren,
sowie alle Delikatessen und Aufsättigungen stets an
Hand.

Während Sonntag Morgen extra keinen
Lunch.

Dr. M. Scheller,

Wohnung:

No. 423 Madison Ave.

Office: 182 Ost Washington Str.

Phil. Rappaport,

Rechtsanwalt,

95 Ost Washington Str.,

Zimmer 12 und 18. Indianapolis, Ind

POUDER'S

Reinlicher Fleischmarkt,

No. 232 Ost Washington Str.

Stand: No. 1 Ost Market-Haus,
beschäftigt nur die besten Kräfte in der Fabrikation
von

Wiener-Wurst,